

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagablautes)
vierteljährlich 1 M. 25 Pfg.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
zelle berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

**Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.**

Vierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von **C Ernst Ludwig Förster** in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Paul Weber** in Pulsnik.

Geschäftsstellen
für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Tschersich.
Dresden:
Annoncen-Bureau Haasenstein
& Vogler u. Invalidenbau.
Leipzig:
Rudolph Rosse.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Expedition des Amtsblattes.

Mittwoch.

N^o 51.

28. Juni 1882.

Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte soll

den 29. August 1882

das zur Konkursmasse des Leinwandfabrikanten **Julius August Zschiedrich** in **Bretznig** gehörige Hausgrundstück Nr. 180 des Katasters, Parzellen-Nr. 903, 904, 905 und 906 des Flurbuchs, Nr. 285 des Grund- und Hypothekenbuchs für **Bretznig**, welches Grundstück am 21. Juni 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **Dreitausend Mark**

gewürdigt worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnik, am 22. Juni 1882.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Krenkel.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Bäckereimeisters Friedrich Ernst Zinke** zu **Pulsnik** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 6. Juli 1882, Vormittags 9 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaunt.

Pulsnik, den 26. Juni 1882.

Söhnel,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Zum Nachlasse des **Schmiedemeisters Friedrich Richard Krause** in **Pulsnik** wird heute am 26. Juni 1882, Vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt **Schubert**, hier, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. Juli 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 14. Juli 1882, Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 15. August 1882, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben des genannten Krause zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Juli 1882 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnik.

Dr. Krenkel.

Beglaubigt am 27. Juni 1882.

Der Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts Pulsnik.

Söhnel.

Öffentliche Zustellung.

Der Kaufmann **Richard Zschunke** zu **Dresden-Mitstadt** — vertreten durch Herrn Rechtsanwalt **Göhner**, hier, klagt gegen den Kinderwagenfabrikant **Friedrich Rosenkranz**, früher in **Großröhrsdorf**, jetzt unbekanntem Aufenthaltsorts, aus drei über Dull, Körper und Cachemir im Februar, März und April 1880 abgeschlossenen Kaufverträgen mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 45 M. 25 S. sammt Zinsen zu 5% seit dem 13. April 1880 und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Pulsnik

den 18. October 1882, Vormittags 11 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Söhnel,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Erledigt

Hat sich der hinter dem Diensthjungen **Carl Hermann Reinhardt** aus **Krakau** unterm 10. d. M. von hier aus erlassene Steckbrief durch Reinhardt's Aufgreifung.

Königsbrück, den 21. Juni 1882.

Königl. Amtsgericht daselbst.
Sommerlatte.

Zeitereignisse.

Pulsnik. Der Militär-Verein für Pulsnik und Umgegend, welcher unter der Leitung seines jetzigen Vorstandes wieder ein frischeres kameradschaftliches Leben entfaltet, machte am vergangenen Sonntag unter starker Beteiligung seiner Kameraden und deren Angehörigen eine Partie nach dem Keulenberg. Kurz vor Oberlichtenau wurde derselbe vom dortigen Militär-Verein mit Musik empfangen und in Lehmann's Gasthof begleitet; hier angekommen, begrüßte der Vorstand vom Militär-Verein für Ober- und Niederlichtenau den Bruderverein aufs Herzlichste. Nach kurzer Rast ordnete sich der Zug unter Mitnahme des dasigen Vereins, um den etwas beschwerlichen, aber sehr lohnenden Weg nach dem

Keulenberg anzutreten. Oben angekommen, wurden die beiden Vereine von Deputationen der Militär-Vereine von Königsbrück, Lichtenberg und Großnaundorf freundlichst empfangen und nun entwickelte sich ein reges und fröhliches Leben. Nach etlichen Stunden kameradschaftlichen Beisammenseins wurde gemeinschaftlich der Rückweg angetreten. Im obengenannten Gasthof wieder angekommen, war für die tanzlustigen Kameraden ein Tänzchen arrangirt worden, welches dieselben bis in die späteren Abendstunden zusammenhielt. Den Theilnehmern wird der so froh verlebte Tag lange in Erinnerung bleiben und dem Militär-Verein für Ober- und Niederlichtenau für die so aufopfernde kameradschaftliche Aufnahme ein freundliches Andenken bewahren. Derartige

Bereinigungen sind gewiß geeignet, den alten, militärischen Geist zu pflegen und den guten Zweck, Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, zu fördern. — Was ein Vogelnest werth ist, berechnet ein dem Vogelschutz freundliches Blatt wie folgt: 5 Junge in einem solchen Nest verzehren täglich gegen 250 Raupen. Die Nahrung durch die Alten soll etwa 30 Tage dauern; das macht für die angenommenen 5 Jungen 7500 Raupen. Nimmt man nun an, daß jede dieser Raupen täglich nur eine Obstblüthe frisst, so kommen auf diese 7500 Raupen ungefähr eine Viertelmillion Blüthen. Bischofswerda, 25. Juni. Die fünfundsiebenzigjährige Jubelfeier des Baltenbergturmes, welche auf 2 Tage ausgedehnt wird, scheint eine recht rege Theil-

nahme zu erwecken; die Gebirgsvereins-Sektion Bischofs-
werda-Baltenberg führt sich wenigstens in dieser Bezieh-
ung tüchtig. Für den Sonnabend, an welchem die
Fester von dem Gebirgsverein festlich begangen wird,
werden auch alle Freunde der Natur, ferner viele der
benachbarten Gebirgsvereins-Sektionen, als Baugen,
Neusalza, Neustadt, Stolpen, Dresden, Radeberg, Pulz-
nitz 2c. freundlichst eingeladen. Auf Ansuchen hat der
Männergesangsverein in Neustadt für Sonnabend seine
Mitwirkung freundlichst zugesagt, auch sorgt der Gebirgs-
verein am Sonnabend für entreefreies Instrumental-
Concert. Es verspricht also schon der erste Festtag ein
recht lebendiges Bild zu bekommen und wird der Sonn-
tag als zweiter Festtag, an welchem ebenfalls Concert
stattfindet, erst recht viele Besucher anlocken. Der Thurm,
die Restauration, sowie der ganze Platz werden geschmack-
voll und reich decorirt und mit Flaggen geschmückt
werden. Nach großen Autoritäten bietet der Baltenberg
die lohnendste und schönste Fernsicht im Sachsenland,
auch findet der Tourist auf seiner Höhe im Restaurant
Conrad ein behagliches Unterkommen. Der Besuch des
Baltenberges sei daher empfohlen und noch bemerkt,
dass dieser schöne Fleck Erde am bequemsten vom Bahnhof
Nieder-Neustadt in 40 Minuten zu ersteigen ist.

Nach Ausweis der Berufsstatistik ist die Ein-
wohnerzahl Baugens seit der im November 1880 vor-
genommenen Volkszählung von 17,509 auf 18,114, mit-
hin um 605 gestiegen.

Für Ersatz-Reservisten 1. Klasse. Den von der
Ober-Ersatz-Kommission der Ersatz-Reserve 1. Klasse als
übungsflüchtig überwiesenen Mannschaften ist, nach der
„Bromb. Jtg.“, die Vergünstigung gewährt worden, sich
den Truppenteil, bei welchem sie üben wollen und bei
welchem in dem Kalenderjahre gerade zehnwöchentliche
Übungen abgehalten werden, zu wählen, wenn sie wäh-
rend der Dienstzeit sich selbst verpflegen und beklei-
den und die gewonnenen Kenntnisse im vorgeschriebenen Um-
fange dargehen haben. Die Vergünstigung muß inner-
halb vierzehn Tagen nach der Ueberweisung zur Ersatz-
Reserve bei dem betreffenden Landwehr-Bezirks-Kommando
unter Beifügung der betreffenden Papiere nachgesucht
werden.

In dem am Montag stattgefundenen Submissions-
termine wurde die Ausführung der Festungsarbeiten
der Festung Königstein von einem Dresdener Baumeister
als Mindestforderndem, 19 Procent unter dem Anschlage
offerirt, d. h. bei einer Gesamtsumme von 220,000 M.
des Voranschlags um 40,000 M. weniger.

In einer Schaubude des Bogelschießens in Zwickau
producirte sich unter der Bezeichnung „Die Krokodilbraut“
eine Frau, welche in den weitgeöffneten Rachen eines
Krokodils ihren Kopf zu legen pflegte. Sei es nun, daß
das Ungeheuer falsch verstanden oder versehen worden
ist, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln bei diesem Experi-
ment zu gebrauchen, kurz, am Montag Abend bei einer
solchen Vorstellung klappte das mächtige Reptil die zahn-
bedeckten Kiefern zusammen, als der Kopf der Frau sich
noch dazwischen befand, und verletzte diese dermaßen,
daß sie vom Platze weggebracht werden mußte. Wie
man jedoch hört, sollen die Verwundungen derselben nicht
lebensgefährlich sein. Es ist schwer begreiflich, weshalb
derartige widerliche Experimente nicht unterlassen werden.

Leipzig. In der Nähe von Neusdorf bei Leipzig
fand am Mittwoch Vormittag ein Duell auf Pistolen
statt, welches den unglücklichsten Ausgang nahm. Der
eine Duellant, Heinrich Libbke aus Soltau, 22 Jahre
alt, Student der Landwirtschaft an der Leipziger Uni-
versität, erhielt einen Schuß in den Unterleib und starb
auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Sein Gegner,
dessen Person noch unbekannt, konnte bis jetzt nicht er-
mittelt werden. (Dr. Nachr.)

Die Post-Armen- und Unterstützungs-Kasse
eine innerhalb der Reichs-Post- und Telegraphen-Ver-
waltung etablierte Wohlthätigkeitsanstalt — hat im Jahre
1881 nahezu 491,000 M. an 10,390 Personen, davon
204,000 Wittwen von Beamten und Unterbeamten ver-
theilt. Zu den Kleiderkassen für Unterbeamte zahlte die
Verwaltung einen Zuschuß von 706,600 M. Dem Post-
Spar- und Vorschuß-Vereine gehören von den 61,503
angestellten Beamten- und Unterbeamten 41,697 an, die
Spareinlagen beliefen sich etwa auf 8 Millionen Mark.
Vera, 24. Juni. Die Konferenz hat der Piorte
offiziell ihre gestern erfolgte Konstituierung angezeigt. Den
Vorsth bei der Konferenz führte der italienische Bot-
schafter Corti, ein Sekretair ist bis jetzt noch nicht er-
nannt. Ueber die Verhandlungen der Konferenz haben
sich die Mitglieder zu absolutem Stillschweigen ver-
pflichtet. Die nächste Sitzung der Konferenz dürfte erst
nach dem Eintreffen weiterer Instruktionen für die Bot-
schafter stattfinden.

Langenlippsdorf bei Züterbog, 23. Juni. (Einsturz
eines Kirchturmes.) Unser Dorf und mehrere umliegende
Dorfschaften sind durch ein gräßliches Unglück in tiefste
Verwirrung und Trauer versetzt. Heute Nachmittag um
3/4 2 Uhr stürzte nämlich der eben im Bau begriffene,
bis auf das Dach fertige Thurm unserer mitten im
Dorfe auf einem freien Platze stehenden Kirche in sich
zusammen, das in der Höhe von etwa 80 Fuß ange-
brachte Gerüst, auf dem einundzwanzig Arbeiter, Zimmer-
leute und Maurer von hier und aus den umliegenden
Dorfschaften, einige auch aus dem benachbarten Züterbog,
thätig waren, verlor seinen Halt, und die Arbeiter stürzten
samt und sonders in die Tiefe. Drei davon blieben
sodort tot auf dem Platze, zwölf Schwerverwundete und
jedes leichter Beschädigte wurden unter großen Anstren-

ungen aus dem Trümmerhaufen ausgegraben — das
ganze Dorf betheiligte sich an dem Rettungswerke —
theils in der Schule, theils beim Schulzen untergebracht
und vorläufig mit Nothverbänden versehen, bis nach
etwa anderthalb Stunden die ersöhnte ärztliche Hilfe von
Züterbog kam. Drei der Leichtverwundeten wurden zu
ihren Angehörigen nach Züterbog gefahren, die Schwer-
verwundeten — es sind leider schwere Arm- und Bein-
brüche, klaffende Wunden und überhaupt Blessuren der
schlimmsten Art zu konstatiren — blieben in ärztlicher
Pflege im Dorfe. Ueber die Ursachen und die direkte
Schuld an dem entsetzlichen Unglück verlaute zur Stunde
noch nichts Bestimmtes; der Schrecken und das Entsetzen
sind auch augenblicklich noch zu groß, um objektive For-
sungen nach dem Herange der Sache zuzulassen. Der
jetzt eingestürzte Thurm sollte an Stelle des alten, kürz-
lich abgebrochenen treten, war ganz aus Granitsteinen
erbaut und sollte einige achtzig Fuß hoch werden.

Aus Wandersleben berichtet das Goth. Tagebl.:
Was einem beim Essen alles passieren kann, zeigt folgender
Vorfall. Ein hiesiger Einwohner hatte sich, von der
Arbeit mit hungrigem Magen heimgekehrt, am letzten
Montag Abend an den Tisch gesetzt, um ein Stück kaltes
Rindfleisch zu verzehren, als er auf einmal einen schmerz-
haften Stich im oberen Zahne empfand, und mit
weit geöffnetem Munde aufsprang. Es war, wie sich
zeigt, eine derbe Stachelnadel in dem gekochten Fleisch
enthalten gewesen. Das Fleisch war ein Rippenstück
und die Nadel hatte sich über dem Rippenknochen in
der Fettschicht festgesetzt gehabt. Das betreffende Stück
Fleisch muß dieselbe wohl beim Freisen mit in den Magen
geschluckt haben, von wo sie dann ihren weiteren Weg
durch die Muskeln nahm.

Sonderburg. Mit der Abtragung der hiesigen
Festungswerke wird in nächster Zeit der Anfang gemacht
werden. Es ist hier eine kriegsministerielle Verfügung
eingetroffen, daß zunächst das größte Werk nächst der
Alfenseite, das Fort Herparth, auf Kosten des Militär-
fiskus eingeebnet werden soll, um später als Exercier-
platz zu dienen.

Dieser Tage ist dem Herrn Max Adam in
Pöfen, Markt 91, ein Patent für eine Erfindung er-
theilt worden, die von allgemeinem Interesse und beson-
derer Wichtigkeit ist. Es ist dies ein Sicherheits-Ofen-
rohr, bei welchem die allbekanntesten, höchst gefährlichen
Nachtheile der früheren Ofenklappen wie auch der heuti-
gen Ofenröhre, durch welche wiederum die Wärme zu
schnell entweicht, vollständig wegfallen. Durch die be-
sondere Konstruktion dieses neuen Rohres wird die Wärme
im Ofen zurückgehalten, und kann trotzdem eine Bildung
von Kohlenoxydgasen nie stattfinden. Der Vortheil dieses
neuen Rohres, welches gleich den früheren in den Ofen
gesetzt wird, liegt klar auf der Hand, zumal der Preis
hierfür fast derselbe, wie der der gewöhnlichen Ofenröhre
ist, und dasselbe für jede Art der Heizung verwendet
werden kann.

Niga. Das 1863 erbaute hiesige Stadttheater steht
in Flammen. Das Feuer entstand während der Probe
der Posse „Luftschlöffer“. Das Theater war zu heute
Abend fast ausverkauft. Das Feuer ist auf das Theater-
gebäude beschränkt. Das Innere ist fast vollständig aus-
gebrannt; kein Menschenleben ist zu beklagen. Die Ent-
stehungsursache ist noch unbekannt.

Elßaß-Lothringen, 22. Juni. Wie bekannt, hatten
in den Jahren 1870 und 1871 die in den einverleibten
Provinzen angestellten französischen Beamten der Mehr-
heit nach ihr Amt niedergelegt und waren nicht in den
deutschen Dienst eingetreten. Die Regulirung war da-
her genöthigt gewesen, das Beamtenpersonal aus Alt-
deutschland zu rekrutiren. Die Folge davon war, daß
fast in sämtlichen höheren Stellen Eingewanderte
sich befanden und daß auch die Mehrzahl von Subaltern-
beamten aus Altdeutschland bestand; nur die Unterbeamten
gehörten meist der einheimischen Bevölkerung an. Trotz
eifriger Bemühungen wollte es der Regierung lange
nicht gelingen, größeren Zuzug zur Beamtenkarriere aus
einheimischen Kreisen zu gewinnen. Der Grund hiervon
lag, abgesehen von der anfänglichen Abneigung gegen
das deutsche Beamtenhum, hauptsächlich darin, daß die
bei dem Militär mit Aussicht auf Civilversorgung die-
nenden Kapitulantent die vorchriftsmäßige Dienstzeit er-
füllen zu vollenden anfangen und daß der Besuch der
höheren Schulen seitens der Elßaß-Lothringer in den
ersten Jahren sehr gering war, so daß erst seit einiger
Zeit eine nennenswerthe Anzahl junger Elßaß-Lothringer
vorhanden ist, welche sich den vorgeschriebenen Prüfungen
unterwerfen. Es existirt jetzt kein Dienstzweig mehr,
in welchem geborene Elßaß-Lothringer nicht eingetreten wären;
selbst dem Offiziersberuf haben sich schon mehrere ge-
widmet. Trotz dieser Besserung bleibt noch Manches zu
wünschen übrig, denn Elßaß-Lothringen ist auch jetzt noch
nicht im Stande, seinen Beamtenbedarf aus dem Lande
selbst zu decken. Die Zahl der Elßaß-Lothringischen
Studenten an der Landes-Universität beträgt noch nicht
den vierten Theil der Gesamtzahl und darunter sind
noch viele Söhne eingewanderter Deutscher mit gerechnet.

Die Polizei hat die Besteigung der Vendôme-
Säule in Paris untersagt mit Rücksicht auf die große
Anzahl von Selbstmördern, die in den letzten Monaten
ihrem Leben durch Herabstürzen von der Plattform dieser
Säule ein Ende gemacht haben. Seit dem Jahre 1850
haben nicht weniger als 82 Personen durch Herabstürzen
von der 43 Meter hohen Säule den gesuchten Tod ge-
funden.

Die Auffindung eines irischen Waffenlagers in

London hat die sonst so ruhigen Engländer anscheinend
ganz aus dem Häuschen gebracht. Die beschlagnahmten
Waffen tragen größtentheils den Regierungskempel, sind
also gestohlen. Die Militärbehörden treffen Vorsichts-
maßregeln. Unter ganz besonders scharfe Aufsicht sind
die Militärkasernen in ganz Irland gestellt worden.
Civilisten ist der Zutritt verwehrt; die Posten sind ver-
doppelt, die Nachtpatrouillen vervierfacht worden und den
Schildwachen ist die strengste Wachsamkeit gegen die
Einschleppung von Sprengstoffen in die Kasernen ein-
geschärft worden.

Zu den irischen und ägyptischen Wirren scheinen
neue — Zuluwirren hinzukommen zu sollen. Der Bruder
des in den Händen der Engländer befindlichen Zulukönigs
Setewayo hat mit großer Heeremacht mehrere Häupt-
linge angegriffen und besiegt.

Volks- und Landwirthschaftliches.

Dresden, 27. Juni. Auf dem gestrigen Schlacht-
viehmarke waren 419 Rinder, 599 Schweine (482 Land-
und 117 Ungarschweine), 878 Hammel und 203 Kälber
aufgetrieben. Bei mittelmäßigem Besuch meistens hiesiger
wie auswärtiger Fleischer und der Anwesenheit mehrerer
Exporthändler aus den Rheinlanden und Thüringen, des-
gleichen aus verschiedenen Städten der Provinz, hauptmann-
schaftlichen Zwickau und Leipzig gestaltete sich der Geschäfts-
gang nur in einzelnen Viehsorten und zwar hierin nur
in besser und besserer Waare zu einem betriebigen, während
in geringeren Qualitäten kaum nennenswerthe
Umsätze erzielt wurden und durchweg mehr oder minder
erhebliche Quantitäten unverkauft blieben. Ein Posten
hochfeiner Stiere wurde mit 70 M. pro Str. Schlacht-
gewicht bezahlt, während die gewöhnliche Primawaare
mit 62 bis 65 M. ausgebenen, gleichwie erstere schnell
umgesetzt wurde. Von Mittelforte und geringerer Waare,
welche mit 53 bis 56 M. resp. 30 M. pro Str. Fleisch
gehandelt wurde, verblieben erhebliche Quanten am Platze.
Auch Hammel waren am heutigen Markte weniger ge-
fragt als in den Vorwochen und verblieben in allen
Sorten Ueberstände, Landhammel englischer Kreuzung
wurden pro Paar im Gewichte zu 50 Kilo Fleisch mit
66 M., Landhammel in derselben Schwere mit 62—64
M., Braden mit 30 M. bezahlt. In Schweinen ver-
mochte sich trotz des schwachen Auftriebes kein stotter
Geschäft zu entwickeln, da die herrschende Hitze den Kon-
sum gerade dieser Fleischsorte jeberzeit am ungünstigsten
beeinflusst, so daß am Schlusse des Marktes namentlich
in minderwertiger Waare größere Posten als unver-
kauft notirt werden mußten. Landschweine englischer
Kreuzung wurden pro Str. Schlachtgewicht mit 56—58
M., Schlesier mit 53 M. bezahlt. Mecklenburger werden
bei Bemessung von 35—40 Pfd. Tara mit 5 M.,
Oswiciner bei 40 Pfd. mit 54 M., ungarische da-
nieder bei der nämlichen Tara mit 60 bis 61 M. pro E-
ner lebendes Gewicht abgegeben. Walachen, Russen, ge-
wie serbische Bakonier waren nicht vertreten. Am kläg-
lichsten verlief der Kälberhandel, da für diese Thiere gar
keine Meinung vorhanden war, so daß die Händler gern
ihre Waare zu vorwöchigem Preise abgaben und für
das Kilo Fleisch besser Qualität nicht mehr wie 1 M.,
für geringere Waare dagegen nur 70 Pfennige beans-
pruchten.

Ein Liebesidyll.

Novellette von W. Hartwig.

(Schluß.)

„Ach, wie sollte ich nicht? Sie sind die gute Dame,
welche meinen armen Vater in seiner letzten Krankheit be-
suchte. O, Signora, ich glaube stets, daß sie ein Engel
seien, jetzt sehe ich aber, daß sie in der Welt leben wie ich
selbst.“

Ein mildes, sanftes Lächeln umzog die Lippen der
Zuhörerin bei dieser Antwort.

„Man erzählte mir im Dorfe, daß Du in einer sehr
traurigen Lage bist, mein Kind,“ sagte sie. „Dein Vater
hatte keine Verwandte und so bist Du nun gänzlich allein.
Das ist der Grund meines heutigen Kommens. Schon als
ich Dich zuerst sah, als ich, von Mitleid bewegt, an das
Krankentbett Deines guten Vaters trat, zog es mich unwill-
kürlich zu Dir hin. Auch ich sehe allein in der Welt.
Mein Gatte und mein einziges Töchterchen wurden mir in
dem kurzen Zeitraum eines Jahres entri- n. Kind, theures
Kind, ich will Dich nun fragen, willst Du Dein Geschick
mit dem meinigen vereinen, willst Du mit mir kommen in
mein Heimathland und auf diese Weise mein Leben das
mangelnde Interesse wiedergeben und die Liebe, nach der
ich lechze?“

Nur einen kurzen Augenblick ruhten Viola's sanfte
und unschuldige Augen prüfend auf dem edlen, ihr zuge-
wandten Antlitze. Dann beugte sie sich über die Hand der
Dame, preßte einen Kuß darauf und sagte, indem heiße
Thränen ihren Augen entströmten:

„Ich will Ihnen folgen, wohin Sie mich führen.“

Sechs Jahre waren vergangen. Zwei junge Leute,
beide Künstler, waren in einer lebhaften Unterhaltung be-
griffen, nach einer Trennung von mehreren Jahren, welche
Armand Darwin auf einer Kunstreise in Amerika zugebracht
hatte.

Der Jüngere der Beiden, Graf Etienne Darbonne,
beglückwünschte seinen Freund zu seiner bevorstehenden Ver-
heirathung mit einer schönen Amerikanerin, worüber ihn
Darwin's zahlreiche Briefe schon unterrichtet hatten.

„Mei-
ich könnte
mir nur,
Ausfichten
von Deiner
bist?“

Graf
dann erha
Arbeitszim
„Wen
mantischen
zeigen.“

„Rein
„Und weß
ich doch
Zemanben
zu betrach
Etien
Höhe, auf
Seite un
staunens,
nicht getä
„Bei
ähnlich —
Blög
Wid auf
„Da
ich sie nie
„Es
„aber das
meine sch
erklären,
begreiflich
liche Wes
erhielt die
an dem
vollendet
Ich trat
ich nicht
als reine
Der Aus
wohl, der
Seele ha
erkannte
gleich an
Zuneigun
ich einsch
sie zu h
Erziehung
Stande
ich daran
Freunden
Bemerkun
Hütte an
war aus
etwas vor
sie nicht.
wäre es
Rein
Augen, d
„Sch
es ist ein
Bei

„Gef
nachdem
ihn an
begleiteten,
folgende

einzel
die gena

neuen
Expedi
einsch

neuen
Expedi
einsch

neuen
Expedi
einsch

neuen
Expedi
einsch

neuen
Expedi
einsch

neuen
Expedi
einsch

neuen
Expedi
einsch

neuen
Expedi
einsch

neuen
Expedi
einsch

neuen
Expedi
einsch

neuen
Expedi
einsch

neuen
Expedi
einsch

neuen
Expedi
einsch

neuen
Expedi
einsch

neuen
Expedi
einsch

neuen
Expedi
einsch

„Meinen herzlichen Dank, Etienne. Ich wollte nur, ich könnte Dir Deine guten Wünsche zurückgeben. Erkläre mir nur, wie es kommt, daß Du bei Deinen glänzenden Ausflügen, Deiner Stellung und Deinem Vermögen, nichts von Deinem Ruhme zu sagen — noch immer unverheiratet bist?“

Graf Etienne schweig einen Augenblick nachdenklich, dann erhob er sich und sagte, indem er die Thür seines Arbeitszimmers öffnete:

„Wenn Du mich nicht auslachen oder mich einen romantischen Narren schelten willst, so werde ich Dir etwas zeigen.“

„Keineswegs werde ich lachen,“ antwortete Armand. „Und weshalb sollte ich Dich einen Narren schelten? Bin ich doch selbst zu sehr von der Liebe eingenommen, um Jemanden, der in ihren Fesseln schmachtet, in diesem Lichte zu betrachten!“

Etienne zog den Vorhang von einer Staffelei in die Höhe, auf der ein großes Gemälde stand; er stellte sich zur Seite und wartete schweigend auf den Ausbruch des Erstaunens, das, wie er wußte, folgen mußte. Er hatte sich nicht getäuscht.

„Bei Gott, welch' ausgezeichnete Schönheit! Und wie ähnlich —“

Plötzlich abbrechend, warf Armand einen forschenden Blick auf seinen Freund.

„Damit hängt sicherlich eine Geschichte zusammen; darf ich sie nicht hören?“

„Es ist wenig genug zu sagen,“ erwiderte Etienne, „aber das Wenige will ich Dir erzählen. Es wird zugleich meine scheinbare Gleichgültigkeit gegen das schöne Geschlecht erklären, welche Dir und meinen übrigen Freunden so unbegreiflich erscheint. So höre denn: Ich traf dieses liebe Wesen in Italien. Zuerst sah ich sie zufällig und erhielt die Erlaubniß, ihr Bild in das Gemälde einzufügen, an dem ich damals mit Eifer arbeitete. Als ich dasselbe vollendet hatte, war meine Rückkehr nach Frankreich geboten. Ich trat die Reise an. Das Mädchen war so jung, daß ich nicht denken konnte, es habe sich ein innigeres Gefühl als reine Freundschaft für sie in mein Herz geschlichen. Der Ausdruck ihrer unschuldigen Augen bei meinem Lebewohl, der Blick, mit dem sie mich ansah, blieben in meiner Seele haften, ich konnte ihn nicht los werden und zuletzt erkannte ich, daß mein kleines italienisches Modell, wenn gleich arm und unerzogen, einen bleibenden Platz in meiner Zuneigung einnahm. Ich war reich und mein eigener Herr; ich entschloß mich, sie aufzusuchen, ihre Liebe zu gewinnen, sie zu heirathen und dann in einer fremden Stadt ihre Erziehung nachzuholen, soweit Liebe und Vermögen dazu im Stande sind. Schon fühlte ich mich stolz beseligt, wenn ich daran dachte, wie ich sie später als meine Frau meinen Freunden vorstellen würde; ich hörte schon deren entzückte Bemerkungen über ihre Schönheit und Anmuth! Aber die Hütte am Seeufer war verlassen — der glänzende Vogel war aus dem niedrigen Neste entflohen. Nie habe ich wieder etwas von ihr gesehen oder gehört. Aber vergessen habe ich sie nicht. Mit diesem Bilde hier immer bei mir — wie wäre es möglich gewesen?“

Kein Lächeln von Spott oder Hohn lag in Darwin's Augen, als er, des Freundes Hand pressend, sagte:

„Ich wundere mich nicht über Deine Verblendung — es ist ein Gesicht, für das man sterben könnte.“

Beide waren ernst gestimmt und da ein lebhafteres Gespräch nicht aufkommen wollte, verabschiedete sich Darwin, nachdem ihm Graf Etienne noch hatte versprechen müssen, ihn an demselben Abend in das Haus einer Freundin zu begleiten, die dann ihren Empfangsabend hatte.

Frau Brémont's große Wohnung glich am Abend einem Feenpalast. Arm in Arm durchschritten Darwin und Graf Etienne die großen Säle, um sich ihrer Wirthin vorzustellen.

„Ihre Tochter empfängt mit ihr,“ hatte Darwin noch gerade Zeit, seinem Freunde zuzulüftern, als zwei Damen sich zu ihnen wandten, um die Heranschreitenden zu begrüßen. Wie von einem Traum umfangen, erfüllte Etienne die von der Sitte vorgeschriebenen Pflichten. Dann zog er sich zurück, um Andere seine Stelle einnehmen zu lassen.

„Gleicht sie nicht Deinem Bilde, Etienne? Ich war begierig, zu sehen, ob Du die Ähnlichkeit bemerken würdest?“ fragte Darwin seinen ganz verwirrten Freund.

„Es bemerken — als ob das anders möglich wäre! Ich kann nicht ruhen, bis ich nicht mehr von ihr erfahren habe.“

„Bravo! Das läßt sich gut an!“ lächelte Darwin, „wir werden Dich doch noch heilen, mein Freund!“

Auf Darwin's Fürsprache erhält Etienne Eintritt in Frau Brémont's Familienkreis und auf diese Weise Gelegenheit, die bezaubernde Liebeshübschheit ihrer Tochter immer mehr kennen zu lernen und sich immer mehr von ihr fesseln zu lassen. Zu ihrer ausgezeichneten Schönheit scheint die Natur ihr noch alle anderen Tugenden des Geistes und Herzens verliehen zu haben.

Mehrere Monate vergehen. Endlich ist Etienne unfähig, länger an sich zu halten und erzählt ihr die Geschichte seiner Liebe.

Das Antlitz seiner Zuhörerin erhellte ein strahlender Glanz, der ihren Behrere bezaubert. Bald wird dasselbe minder ernst und sie antwortet mit ihrer leisen musikalischen Stimme:

„Ich will nicht sagen, Graf Etienne, daß ich Ihren Worten mit Gleichgültigkeit gelauscht habe — aber, während Sie mich nur drei kurze Monate kennen, habe ich die Erinnerung an Sie lange Jahre im Herzen getragen. Halt —“ ruft sie, als er sprechen will — „es könnte sein, daß, wenn Sie hören, was ich Ihnen sagen will, Sie kein Verlangen mehr haben würden, Ihr Herz einem Mädchen zu Füßen zu legen, die, was und wie sie jetzt auch sein möge, einst ein armes und unwissendes Mädchen war. Herr Graf,“ fuhr sie fort, während ein tiefer Seufzer ihre Brust hob, „Sie malten einst ein junges, italienisches Fischer mädchen, das in einer von Rosenranken überhangenen, offenen Thür stand. Wenn es auch sonderbar erscheinen mag, so sehen Sie doch in Frau Brémont's Adoptivtochter jenes arme Mädchen wieder! Wollen Sie mich nun noch zu Ihrer Frau haben? Bin ich noch das einzige Weib, das Sie erwählen würden, um ihr Geschick mit dem Ihrigen zu vereinen?“

Mit freudigem Ansehn umarmt Graf Etienne das junge Mädchen, indem er ihr zulüftert:

„Mein Lieblich, konntest Du denn denken, daß Liebe blind gemacht werden könne? Ich habe mich“, fährt er fort, als sie fragend aufblickt, „nur täuschen lassen; ich habe Dich beim ersten Anblick als die Viola erkannt, die, obgleich noch ein kleines Mädchen, sich damals schon durch ihre wunderbare Schönheit in mein Herz geschlichen hatte, um es nie mehr zu verlassen.“

Beseligt schaut sie zu ihm auf, mit dem beglückenden Bewußtsein seiner Liebe zu ihr im Herzen.

Dieses einfache Liebesidyll schließt mit der Heirath des Grafen von Darbone mit Viola ab. Wahre Liebe, diese allmächtige Zauberin, hatte Beide wieder zusammengeführt, die einander durch Rang und Geburt so fern standen, um sie für immer zu vereinen — den hochgeborenen französischen Grafen mit dem einst so armen italienischen Fischer mädchen.

Bei'm Wiedersehen.

Es liegt ein süß' Verlangen
Im Worte: „Wiederseh'n!“
Und zwar zu allen Zeiten,
Bei'm Kommen, wie bei'm Geh'n.

Und als Du heimgekommen,
Da ward es mir recht klar,
Wie lieb Du mir im Herzen,
Ich Dir im Herzen war.

Ich mußt' Dir in die Augen
Recht innig hinein sehn,
Da las ich nichts als Freude,
Und das stand Dir so schön!

O, halte sie mir feste,
Die Freud' in Deinem Blick,
Für Dich zur schönsten Fierde,
Für mich zum reinsten Glück!

L. G.

Hauptverhandlungen

des Kgl. Schöffengerichts zu Pulsniß,
am 23. Juni 1882.

1) In Privatklagsachen des Druckers Gustav Julius Heinrich in Bretinig, als allgem. Altersvormunds der unmündigen Anna Klara Heinrich das. gegen die Druckerehefrau Auguste Amalie Schölzel in Bretinig wurde die Letztere vom Kgl. Schöffengericht für schuldig befunden und nach § 186 des R.-Str.-G.-B. zu 10 M. Geldstrafe event. 2 Tagen Haft verurtheilt. Die Angeklagte hatte sich in Bezug auf die Mündeln Privatklägers beileidigend geäußert.

2) Am 2. Osterfeiertage hatte sich der Fabrikant C. G. Großmann in Großröhrsdorf genöthigt gesehen, seinen Feuermann Franz Ludwig Lange wegen Vernachlässigung seiner Arbeit zu entlassen. Wahrscheinlich aus Rache hierüber begab sich Lange in die an der Bahn zwischen Pulsniß und Großröhrsdorf gelegenen Plantage Großmann's und brach daselbst 15 Stück Pflaumenbäume im Werthe von 17 M. ab. Großmann stellte gegen Lange rechtzeitig wegen Sachbeschädigung Straf Antrag. Das Kgl. Schöffengericht erkannte auf eine Gefängnißstrafe von einem Monat.

3) Der wegen Widerstands und vorläufiger Beleidigung angeklagte Fabrikarbeiter Rudolf Ewald Schöne in Großröhrsdorf wurde vom Kgl. Schöffengericht für schuldig nicht befunden, daher freigesprochen und

4) die gegen den Hausbesitzer Friedrich August Garten in Pulsniß M. S. seitens des Gemeindevorstands das. erlassene Strafverfügung wiederum aufgehoben.

Das Königl. Schöffengericht bestand aus den Herren: Amtsrichter Dr. Krenkel, als Vorsitzender, Kaufmann Albert Böttner, hier, und Rentier Gottfried Gebler in Bretinig, als Schöffen, Rfdr. Wiegand, als Beamter der Staatsanwaltschaft, Rfdr. Eschenbach und Knaur, als Gerichtsschreiber.

Die Volksbibliothek

ist jeden Sonntag, Vormittags von 11—12 Uhr,
geöffnet.

Sparkasse zu Pulsniß

ist jeden Dienstag und Freitag geöffnet. Zinsfuß 3 3/4 %.

Nutz- und Brennholz-Auction.

Im Gasthose „Zum schwarzen Adler“ in Königsbrück sollen
Dienstag, den 18. Juli d. J., von Vormittags 9 1/2 Uhr an,

folgende im Lausnitzer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

380 Stück weiche Klöcher, von 16 bis 38 Ctm.	oberer Stärke und 4,5 Meter Länge,	
3 Raummeter	birkene Brennscheite,	
1	erlene	
1	aspene	
250	weiche	
5	birkene Brennknüppel,	
1	erlene	
430	weiche	
2	birkene Aeste,	
2	erlene	
490	weiche	
2	eichene Langhaufen,	
20	weiche	
10	Raummeter erlene Stöcke,	
888	weiche	

in den Forstorten:
Bierhufen, Dorstlich, Balz, am
Spieß, spiße Hübel, Mittelberg,
Walbbeerberg, im Zipsel, Drei-
hufen, Bartbusch, Glausnitzer
Felder, Röhrsdorfer Rand, Sau-
heerd, Brand, Marschallsruhe,
Glausnitzer-, Tauschaer-,
Sackaer-Wald und Tauscha-
Sackaer Anlauf;
in den Abtheilungen
1, 3 bis 36, 38 bis 54, 56
bis 59,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Lausniß zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Von früh 8 1/2 Uhr ab wird der mitunterzeichnete Forstrentbeamte im genannten Gasthose zur Annahme von fälligen Holzkaufgeldern schon anwesend sein.
Königl. Forstrentamt Moritzburg u. Königl. Revierverwaltung Lausniß, den 16. Juni 1882.

Michael.

Lehmann.

Abonnements-Einladung.

Die ergebenst unterzeichnete Expedition des „Pulsniß-Königsbrücker Amts- und Wochenblattes“ ladet zu dem mit dem 1. Juli 1882 beginnenden neuen Quartale hierdurch freundlichst ein und bittet, die Abonnements rechtzeitig, damit keine Unterbrechung in der Zufendung stattfindet, in unseren Expeditionen in Pulsniß und Königsbrück oder bei einer zunächst gelegenen Postanstalt aufgeben zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt, einschließlich der Extrabeilage „Sonntagsblatt“, pro Quartal, auch bei der Post, 1 1/4 Mark. Die Expedition des Wochenblattes.



Marienschießen.

Das diesjährige Marienschießen wird den
23., 24. und 25. Juli
 abgehalten. Geehrte Besucher gefälligen Vergnügens von Nah und Fern
 werden hiermit freundlichst eingeladen.

3. Festtag, Abends:

Brillantes Kunst-Feuerwerk.

Inhaber von Schaubuden zc. werden ersucht, wegen Angabe des Raumes bis
21. Juli sich beim Unterzeichneten zu melden.
 Pulsnitz, den 26. Juni 1882.

Das Schützen-Jäger-Bataillon.
 C. G. Schurig.



Für Zahnpatienten

bin ich heute **Mittwoch**, den 28. d. M., in Pulsnitz, „Stadt
 Dresden“, Zimmer Nr. 3, von früh 9 bis Abends 6 Uhr zu
 sprechen. Ich empfehle mich zum schmerzlosen Einsetzen künstl. Zähne u. Gebisse, so-
 wie zu allen Zahnoperationen, Plombiren, Nervstücken zc., Reparaturen u. Umarbeit-
 ungen alter Gebisse. Für Arme von 12 bis 1 Uhr unentgeltlich. Mein Atelier ist
 in Rameuz, Bauknerstraße Nr. 146 I. Fünfjährige Garantie, mäßige Preise.
F. Hadrian, praet. Zahnkünstler.

Die Hauptniederlage

der sächsischen Ofen- und Chamottewaaren-Fabrik

vorm. Ernst Leichert
 in Dresden, Grunaerstraße 7, nahe des Birna-
 ischen Platzes
 empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von

weißen u. altdutschen Ofen.

(34.000 a.)

**Eiserne Brücken und Dach-Constructionen,
 Eisenbahnschienen zu Bauzwecken,
 Doppel T Träger,
 Gusseiserne Säulen,
 Complete Stalleinrichtungen,
 Eiserne Fenster,
 Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wasserräder,
 Breunerei- und Brauerei-Malagen,
 Mühlen-Einrichtungen zc. liefert**

Saxonia,

Eisenwerke und Eisenbahnbedarf-Fabrik Naheberg.

Um mein zu großes Lager

Chemisettes (Vorhemdchen)

etwas zu räumen, verkaufe ich ganz schöne feine Waare:
bunt, das Stück 25 Pfg.,
weiß, „ „ 25 bis 30 Pfg.

Gleichzeitig empfehle ich frisch eingetroffene **Neuheiten**
 in **Cravatten, Schlipsen, Schleifen, Handschuhen**, die
 neuesten Sachen in **Knöpfen, schwarzem Besatz-Atlas und**
Rips, Mohair- und Sommertüchern, Schürzen in Kattun,
 Alpaka und Moiree, eigenes Fabrikat, **weißen Röcken,**
Strümpfen, seidenen Schwals, weißen, bunten u. wollenen
Hemden, billigen und feinen Corsetts, Herren- und Damen-
Kragen, Stulpen, Alles in kolossal Auswahl billig und schön
Theodor Schiebllich, Obermarkt.

Der anonyme Brieffschreiber wird gebeten um Angabe des
 Namens des Urhebers oder wenigstens **eines** Verbreiters
 dieser nichtswürdigen höllischen Ausgeburt einer Lüge, um die-
 selben dem Staatsanwalt übergeben zu können. Solches kann
 eben nur aus den niedrigsten, verachtungswürdigsten und gemein-
 sten Seelen entspringen, und können solche Menschen, die der-
 artige Sachen erfinden und solche, die es noch weiter erzählen,
 selbst nur im Pfuhe der Gemeinheit waten. Möge Gott die-
 selben ins Strafgericht nehmen, und ihnen die Zunge erlahmen
 und austrocknen lassen.

Ruppert's Restauration.
 Donnerstag, den 29. Juni
Kaffee und Käsekäulchen,
 wozu ergebenst einladet
 M. Ruppert.

III. Prämienschießen,
 Sonntag, den 2. Juli, Nachmittags von 3 bis
 8 Uhr. (3. und 4. Gewinn vom Pflug'schen Legat.)
Die Schützendeputation.

August Zentsch in Pulsnitz, Kurzgasse
 empfiehlt die **neuesten Muster** in **Kattun**, bunten und blauen Druck, große
 Auswahl in **Weisswaaren**, fertigen **Schürzen, Jacken, Hem-**
den, Strümpfen, Strick- u. Häfelgarnen, Seide, Schnuren, Knöpfe
 und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu möglichst billigen Preisen.

Portland-Cement
 in 1/2, 1/2 und 1/4 Tonnen ist wieder frisch
 angekommen und empfiehlt solchen, sowie
Stern-Cement
 billigt
Alwin Endler.

Von der **Sächs. Geschäfts-Bücher-**
Fabrik von **F. W. Kaiser** in Plauen
 erhielt ich ein gut assortirtes
Lager v. Geschäftsbüchern
 jeder Art.
 Bei Bedarf bittet am gest. Berücksich-
 tigung
B. v. Lindenau's Buchhdl.,
 Pulsnitz am Obermarkt.

Ein noch fast neuer
Bandmühlstuhl,
 40Gänger, mit 1/2 Zoll Eintheilung und
 Regulator, ist veränderungshalber zu ver-
 kaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Auszugshaus** ist zu vermieten
 und Johannes oder Michaels bezüglbar.
 Wo? faat die Expedition d. Bl.

1 Handwagen zu verkaufen.
 Kurth, Schlosser.
 Seit Jahren bei der hiesigen Engros-
 Rundschaf auf's Beste eingeführt und mit
 der Branche bekannt, wünsche ich für
Berlin die Vertretung einer leistungs-
 fähigen
Bandwaaren-Fabrik
 zu übernehmen. Prima-Ref.
S. Friedeberg,
 Berlin C., Poststraße 12.

Die 2. Etage
 über der Wohnung der Buchhandlung des
 Herrn v. Lindenau ist zu vermieten und
 von Johannes an zu beziehen.
W. A. Herb.
 Rameuzstraße Nr. 200 ist ein **Logis**,
 unter zweien die Wahl, zu vermieten u.
 Michaelis zu beziehen.

Logis.
 Ein **freundliches Logis** mit allem
 Zubehör nebst Gartengenuß, ist zu ver-
 mieten und sofort oder Michaelis bezügl-
 bar bei
August Hedrich.

Ein Logis,
 bestehend aus Stube, Kammer u. Boden-
 raum ist zu vermieten und Michaelis
 zu beziehen. Pulsnitz, Schlossgasse 108.
 Ein **Logis** ist zu vermieten und so-
 fort zu beziehen. Schlossgasse 51.

Diejenigen, welche noch Hofen
 verstorbenen **Heuter Köhler** haben, mögen
 dieselben bis Sonntag, den 2. Juli, dort
 abholen.
 Die Erben.

2 Pferdeknechte, 2 Hausmädchen von
 16 Jahren können zum 1. Juli Stellung erh.
 Auskunft erh. **K. Schütze, Pulsn. W. S.**
 Hiermit zur Nachricht, daß das von
 meinem Mann geachtete Feld und Wiese
 von Michaelis 1881 an, an mich ver-
 pachtet ist und ich als Pächter fungire.
 Richtenberg. **Wilhelmine Klotzke 26.**

Sämmtliche Rekruten
 von **Pulsnitz** werden ersucht, sich näch-
 sten **Sonntag**, Nachm. 3 Uhr, auf dem
 hiesigen Schützenhause behufs einer Be-
 sprechung einzufinden.

Militär-Verein
 für Pulsnitz und Umgegend.
Sonntag, den 2. Juli, Nachm. 1/4 Uhr,
Hauptversammlung.
 Tagesordnung: Einnahme der Steuern
 und Beschlußfassung über Abhaltung eines
 Herbstvergügens. Um zahlreiches Er-
 scheinen bittet
d. V.

Schützenhaus Pulsnitz.
Sonntag, den 2. und Dienstag,
 den 4. Juli,
Schweinauschießen.
 Es ladet ganz ergebenst ein
S. Johne,

Versammlung
 des Unterstützungsvereins der Maurer
 und Zimmergelellen von Pulsnitz und
 Umgegend.
Sonntag, den 2. Juli, Nachm. 4 Uhr.
 Revision der Statuten und eingetragenen
 Beschlüsse. Besprechung wegen einer Par-
 thie. Einnahme der Steuern.

Abends 8 Uhr.

Nacht I. Simburger Käse
 empfiehlt in neuer bester Qualität à Pfd.
 50 Pfg. **Hermann Cunradi.**

Alwin Meißig,
Klempner,
 empfiehlt sein Lager in
Glas- und Klempner-
Waaren,
Goldfische, schöne gefunde
 Waare,
 einer geneigten Beachtung.

Bergmann's
Thierschwefel-Seife
 bedeutend wirksamer als Thierschseife, ver-
 nichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinig-
 keiten und erzeugt in kürzester Zeit eine
 reine, blendendweiße Haut. In Commission
 à Stück 50 Pf. bei **Franz Witz,** Langegasse 84.

Unterzeichneter hält sein
Schuh- u. Stiefel-Lager
 aller Sorten, wie bekannt in nur
 reeller Waare unter Garantie,
 billigt einem hiesigen und auswärti-
 gen Publikum bestens empfohlen.

Tuchpantoffel,
 in vielen Sorten, sehr billig.
K. Plänitz, Schuhmacherstr.

Starke rothe Rübenpflanzen empfiehlt
Fr. Gäner.
Bagatellklagen
Miethkontrakte,
Zahlungsbefehle,
 verkauft
die Buchdruckerei
 zu Pulsnitz.

Verloren
 wurde von Pulsnitz bis Mittelbach eine
Bogen-Perfische. Abzugeben gegen Be-
 lohnung in **Wenzel's Gasthof** zu Puls-
 nitz **W. S.**

Mittwo
 25 o
 (einschließlich
 beilieg
 Bierstel
 werden m
 Raum ein
 zeile berec
 Dienstag
 9 u

Ausst

So

Friedr
 1880 ab
 und lade

von den
 dem Gef

waltung
 auf jede
 für 1883

als Gut

unter g
 lands, d
 Verfam

conus G

San
 cierung d
 lamentar
 tischen St
 in jeder
 innere B
 zumal in
 noch läng
 Finanzm
 richten l
 fehlen zu
 der Nach
 Stimme
 tracht de
 Reformen
 ministeri
 sich vom
 werbe, E
 Geschäfts
 tswertlic